



2016

Geschäftsbericht



Quäker-Hilfe Stiftung

»Ich glaube, dass ich nur einmal durch dieses Leben gehe. Wenn ich daher irgendwo Güte zeigen oder einem Mitmenschen irgendetwas Gutes tun kann, dann will ich das nicht aufschieben oder sein lassen, sondern hier und jetzt tun. Denn diesen Weg werde ich nicht mehr entlang kommen.«

William Penn (1644 - 1718), Gründer Pennsylvanias und Quäker

Verzeichnis

04	Grußworte der Geschäftsführerin und des Vorstandes	18	Aus der Stiftung
06	Aus den Projekten	21	»Lost between borders«
12	Übersicht der geförderten Projekte	22	Über den Tag hinaus wirken
14	»Kein Mensch wird als Gewalttäter geboren«	23	Finanzbericht
16	Ein Blick zurück: »Flüchtlingspaten Syrien«	29	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
17	»Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg«	30	Was bringt uns 2017? Ein Ausblick

Grußwort der Geschäftsführerin

Liebe Freunde und Förderer der Quäker-Hilfe Stiftung,

ein Jahr verfliegt im Nu. Es ist eine Mischung aus Routinen, Herausforderungen, aus Erfolgen und Rückschlägen. Jeden Tag steht die Frage im Raum, wie wir uns verändern können, ohne das zu verlieren, was zur Wesensart der Quäker gehört: das überzeugte, aber nicht marktschreierische Eintreten für eine friedlichere Welt, in der es weniger Armut und Gewalt gibt. In einer Zeit, in der sich auch Hilfsorganisationen dem Diktat der Medien beugen, um Menschen für ihre Sache zu gewinnen, ist es eine Herausforderung, einen etwas anderen Weg zu gehen. Dieser Herausforderung stellen wir uns jeden Tag. Wir wollen die Wahrnehmung der Stiftung und damit die Arbeit der Quäker in der Öffentlichkeit ganz allgemein stärken, bekannter werden, mehr Menschen erreichen. Dabei ist uns wichtig, hervorzuheben, was die Arbeit der Stiftung heute prägt. Ohne die herausragenden historischen Leistungen der Quäker zu schmälern: Heute geht es darum, sie als Friedensorganisation zu zeigen, die auch in unserer globalisierten und zunehmend komplexen Welt einen Beitrag zu einer friedlicheren Welt leistet. Um dies auch für Sie, unsere Freunde und Förderer, verständlich zu machen, haben wir zwei Personen gebeten, uns ihre Arbeit vorzustellen: Anne M. Dietrich, eine erfahrene Trainerin von Anti-Gewaltprogrammen, und Jonathan Woolley, den Direktor der Vertretung der Quäker bei den Vereinten Nationen (QUNO) in Genf.

Was es bedeutet, sich tagtäglich für Frieden in einem schwierigen Umfeld einzusetzen, erlebte ich persönlich bei meiner ersten Reise ins »Heilige Land«. Ich hatte Gelegenheit, Projekte in Jerusalem, Gaza und der Westbank zu besuchen und lernte die Leiterin des Israelprogramms, Matilde Gomiz-Perez, und ihre engagierten Kollegen und Kolleginnen kennen und schätzen. Außerdem sprach ich mit jungen Menschen in Gaza und der Westbank, die sich in dem Projekt »Jugend für den Wandel« engagieren. Besonders berührt hat mich der Besuch in einem Kindergarten, den die Quäker seit Jahren unterstützen. Dort erleben die Kinder für ein paar Stunden Freude und Geborgenheit und können ihr von Gewalt geprägtes Umfeld sowie die Enge in den kriegsbeschädigten Wohnungen vergessen.



Manuela Kikillus, Geschäftsführerin

Trotz der vielen offenen Fragen, die dieser Besuch hinterlassen hat, bin ich mit der festen Überzeugung zurückgekehrt, dass die von der Quäker-Hilfe Stiftung geförderten Projekte einen wichtigen Beitrag für eine friedlichere Welt leisten.

Allen, die uns dabei unterstützen, dass mehr Menschen in einer friedfertigeren Welt mit weniger Armut leben können, sage ich herzlich »Danke« und bitte Sie um Ihre weitere Verbundenheit und Unterstützung.

Ihre

Aus dem Vorstand

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

für mich war einer der Höhepunkte des Jahres 2016 die Teilnahme an einem Spendertreffen der Stiftung im Berliner Quäkerbüro. Es war dies die erste Gelegenheit, mehrere der Personen kennenzulernen, die uns ermöglichen, Hilfsarbeit in allen Teilen der Erde zu unterstützen. Die Frage eines anwesenden Sponsors erwischte mich allerdings kalt: »Was unterscheidet die Hilfsarbeit der Quäker von den Projekten anderer Hilfsorganisationen?« Darauf konnte ich zwar nichts Kluges antworten, aber die Frage löste ziemliche Denkprozesse in mir und dann auch einige Gespräche mit Quäkerfreunden aus.

Ich kenne kein einziges von den Quäkern unterstütztes Projekt, für das man nicht auch andere Finanzierungsquellen finden könnte. Gewaltfreien-Trainings in Südafrika, Förderung der Landwirtschaft in Nordkorea oder der Wasserversorgung in Bolivien – all das fördern andere karitativ tätige Einrichtungen auch. Grundsätzliche Unterschiede gibt es vielleicht an anderen Punkten. Und diese werden durch den religiös-weltanschaulichen Hintergrund der Quäker bedingt, durch den unbedingten Glauben an »das innere Licht« oder »das von Gott in jedem Menschen«. Daraus folgt nicht nur der strenge Pazifismus fast aller Quäker, sondern auch, dass wir unsere Mitmenschen wohl besonders ernst nehmen.

Und so ist vielleicht eine Besonderheit der Quäker-Hilfsarbeit das Portfolio, die Zusammensetzung der Projekte. Sie werden ausschließlich ausgelöst durch die von den Empfängern geäußerten Bedürfnisse. An keiner Stelle drücken wir unsere Prioritäten und unsere Weltanschauungen in andere Kulturen hinein. Wir sind ernsthaft bemüht, zu hören und zu verstehen, wie wir den unterschiedlichen Bedürfnissen dort mit unserer Arbeit gerecht werden können.

Eine weitere Besonderheit ist wahrscheinlich auch ein überdurchschnittliches Maß an Vertrauen gegenüber den Fördermittelempfängern. Natürlich ist auch uns wichtig, dass jeder einzelne Euro Ihrer Spenden sinnvoll eingesetzt wird. Aber dennoch sind Wertschät-



Stefan Mann, Vorsitzender des Vorstandes

zung und die Unschuldsvermutung die persönliche und kontinuierliche Basis im Kontakt mit all unseren Kooperationspartnern.

Auf diese Weise habe ich nun doch noch eine – zumindest für mich – befriedigende Antwort auf die Frage meines Berliner Gegenübers gefunden. Besser spät als nie.

Ihr

Aus den Projekten

Die Quäker-Hilfe Stiftung (QHS) ist Teil eines weltweiten Netzwerks von Menschen aller Glaubensrichtungen, die sich für soziale Gerechtigkeit, für Frieden in der Welt und für humanitäre Hilfe einsetzen. Heute fördern die Quäker und ihre Partner Projekte in mehr als 20 Ländern. Mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten zielen alle Projekte darauf hin, dauerhaften Frieden und mehr Gerechtigkeit in der Welt zu schaffen. Eine Übersicht finden Sie auf Seite 12.



So helfen wir



Ursachen anpacken

Quäker setzen sich ein für die Beseitigung der Ursachen von Armut, Krankheit, Gewalt, Benachteiligung und Heimatlosigkeit. Dabei ist die Friedens- und Versöhnungsarbeit von zentraler Bedeutung. Das Engagement gegen Hass sowie Vorurteile und für demokratische Strukturen zielt auf langfristige Veränderungen. Den Dialog mit den Mächtigen in Politik und Wirtschaft zu suchen und sie mit den Folgen ihres Handelns zu konfrontieren, hat bei Quäkern eine lange Tradition.



Eigeninitiative fördern

Für Quäker sind die Menschen vor Ort Mitwirkende und nicht Objekte der Hilfe, denn sie wissen oft selbst am besten, wo die Probleme liegen. Mit finanziellen Hilfen, Sachmitteln und Schulungen können sie ihr Geschick selbst in die Hand nehmen. Eine Quäker-Mitarbeiterin sieht ihre Arbeit so: »Alles, was wir tun, ist ihnen einen Spiegel vorzuhalten, damit sie ihre Stärken sehen.«



Nachhaltig helfen

Quäker unterstützen Projekte, bis sie sich selbst tragen und die lokalen Partner sie in Eigenregie fortführen können. Lebensmittel und Material werden möglichst in der Region eingekauft, um die einheimische Wirtschaft zu stärken.



Partnerschaftlich helfen

Quäker engagieren sich ohne Ansehen von Konfession, Rasse oder politischer Überzeugung. Sie respektieren die Kultur und den Glauben ihrer Partner. Die überkonfessionelle Ausrichtung der Quäker ist weltweit bekannt – weshalb sie als Helfer und Mittler gerne gesehen sind.



Fortschritte messen

Bei der Planung von Projekten werden Ziele festgelegt. Regelmäßig wird geprüft, ob sie erreicht werden. Wenn es sinnvoll erscheint, werden Programme auch von unabhängigen Dritten beurteilt.

Guatemala | Aus den Projekten Graffiti gegen die Gewalt der Gangs



Mit 16 Millionen Einwohnern ist die Republik Guatemala der bevölkerungsreichste Staat Mittelamerikas und zählt zugleich zu den Ländern mit der größten sozialen Ungleichheit. Mehr als 50 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze, Gewalt ist Alltag in Guatemala. Das Land hat eine der höchsten Mordraten der Welt, vor allem in städtischen Gebieten breitet sich Bandenkriminalität aus. Die Gangs sind gerade für Jugendliche eine große Gefahr – und zwar nicht nur, weil sie Gewalt und Konflikte in soziale Beziehungen und Familien tragen, sondern auch, weil viele Jugendliche selbst Mitglieder dieser Banden sind.

fiti. Damit können Jugendliche, die sonst kein Gehör finden, bleibende Botschaften hinterlassen. Die Arbeit mit den Quäkern hat mein Leben verändert. Ich kann jetzt dazu beitragen, dass sich die Gewalt in den Stadtteilen in friedliches Miteinander verwandelt.«

Projekte gegen Terror und Gewalt

Doch es gibt Projekte, die Hoffnung machen, Projekte, wie das von Saulo Fernando Hernandez, einem 31-jährigen Künstler aus Guatemala-City. Hernandez erkannte den Zusammenhang zwischen der äußerlichen Verwahrlosung der meisten armen Stadtviertel und der Hoffnungslosigkeit ihrer Bewohner. Sein Gegenmittel ist so einfach wie überzeugend: Das kreative Potenzial junger Menschen nutzen, um der grauen Tristesse der Ghettos bunte Farbenfreude entgegenzusetzen. Mittlerweile arbeitet er mit 17 lokalen Projekten zur Stärkung der lokalen Zivilgesellschaft zusammen, in denen sich bereits 290 junge Menschen engagieren.

Kunst verbindet die Menschen

Dabei setzt er auf künstlerisches Gestalten: »Jeder kann sich ausdrücken, und ich bevorzuge Wandkunst und Graf-

Zahlen und Fakten



Mit einem Pro-Kopf-Einkommen von rund 4.100 Dollar (2016) zählt Guatemala zu den so genannten »Middle-Income-Countries«, das Land leidet jedoch unter der sehr ungerechten Einkommensverteilung: 53,7 Prozent der Menschen leben in Armut, davon 13,3 Prozent in extremer Armut.

Guatemala leidet erheblich unter den Folgen des Klimawandels, anhaltende Regen- und Tropenstürme haben in den letzten Jahren immer wieder zu schweren Überschwemmungen, Erdbeben, Ernteverlusten und Schäden an der Infrastruktur (Straßen, Brücken etc.) geführt.

Dennoch: In einer Umfrage des Meinungsforschungsinstitutes Gallup vom Dezember 2012 zählten die Einwohner des Landes mit zu den glücklichsten Menschen auf der Erde.

Fördersumme: 84.469,41 EUR

Aus den Projekten | Burundi Hoffnung statt Hunger und Bürgerkrieg



Burundi leidet bis heute am Konflikt zwischen Hutu und Tutsi und kommt seit Jahrzehnten nicht dauerhaft zu Ruhe. Das Land zählt zu den ärmsten Ländern der Welt, rund zwei Drittel der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze. Der Konflikt zwischen Hutu und Tutsi hat seit den 1990er-Jahren auch in Burundi schätzungsweise 250.000 Menschen das Leben gekostet. 1,3 Millionen Menschen wurden vertrieben oder sind ins Ausland geflüchtet. Und obwohl sich die politische Lage stabilisiert hat, erschweren Armut, Gewalt und Willkür noch immer den Weg in ein friedliches und sicheres Leben.

Armut und Konflikte prägen den Alltag

Der Lage des Landes entsprechend war auch das Leben von Alexis Nkurunziza und seiner Familie bislang von bitterer Armut geprägt. Erst ein Kleinkredit und die Teilnahme an einem Quäker-Workshop zur Trauma-Bewältigung veränderten Alexis Leben und das seiner Familie. Er wurde Mitglied der 2004 gegründeten Solidaritätsgemeinschaft »Wir helfen einander«. Sich mit seinen Feinden in der Dorfgemeinschaft auszusöhnen und das Schicksal gemeinsam zum Besseren zu wenden, verbesserte nicht nur die materielle Lage, es brachte ihn auch dazu wieder Vertrauen zu fassen.

Der Weg in ein selbstbestimmtes Leben

Von seinem durch Spenden finanzierten Kredit von 60.000 Burundi-Franc (etwa 33 EUR) konnte er ein Zwiebfeld anlegen. Mit der ersten Ernte hat er 270.000 BIF (etwa 150 EUR) verdient und konnte davon eine Kuh kaufen.

Mittlerweile verhelfen regelmäßige Einnahmen von rund 300.000 BIF (etwa 167 EURO) ihm und seiner Familie zu einer relativ stabilen Existenzgrundlage.

»Ich bin sehr stolz darauf, Mitglied in der Solidaritätsgemeinschaft zu sein. Ich habe ein sicheres Einkommen, achte die anderen Gemeindemitglieder und führe ein anständiges Leben. Ich werde meine Kinder und Enkelkinder auch überzeugen, Mitglied im Solidaritätsverein zu werden.«

Zahlen und Fakten

Burundi zählt zu den ärmsten Ländern der Welt, etwa zwei Drittel der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze und damit von weniger als 1,25 Dollar am Tag.

46 % der Bevölkerung sind jünger als 15 Jahre, das Durchschnittsalter beträgt 16,7 Jahre. Die (geschätzte) Geburtenrate lag im Jahr 2007 bei 6,48 Kindern/Frau. Rund 6 % der Bevölkerung sind an AIDS erkrankt.

Burundi ist reich an Bodenschätzen, u.a. verfügt das Land über Kobalt, Kupfer, Uran und Gold. Doch tragen diese Bodenschätze in keiner Weise zu einer Verbesserung der Lebenssituation der Menschen bei.

Fördersumme: 3.972,00 EUR



Gaza | Aus den Projekten Jugend für Annäherung und Wandel



Im Gaza-Streifen lässt sich wie unter dem Brennglas beobachten, warum der Nahost-Konflikt so kompliziert ist und was Krieg und Gewalt mit Menschen und vor allem mit Kindern machen. Nicht zuletzt deshalb versuchen die Quäker seit 1948 mit unterschiedlichen Friedensprogrammen im Nahen Osten der weiteren Zersplitterung und Radikalisierung der palästinensischen Gesellschaft entgegenzuwirken.

Die Schrecken des Krieges verarbeiten

Die »Quaker Kindergärten«, 13 Vorschulen, die die Quäker in Gaza betreiben, versuchen nicht nur, den vom Alltag in Gaza gezeichneten Kindern etwas von ihrer kindlichen Unschuld zurück zu geben, sie geben ihnen auch Struktur und eine sinnvolle Beschäftigung. »Die Zeit in unseren Vorschulen ist für viele Kinder die einzig unbeschwertere Zeit des Tages«, bestätigt denn auch die Leitung des Projektes.

Jugendprojekte, die Perspektive schaffen

Auch das Projekt »Jugend für den Wandel« will Hoffnung, Struktur und eine sinnvolle Beschäftigung geben und verbindet das mit einem Beitrag zum Gemeinwohl. Über 2.200 junge Männer und Frauen nehmen inzwischen daran teil, etwa in Beita, einer kleinen Stadt in der Nähe von Nablus, wo sie die maroden Haltestellen des örtlichen Busverkehrs instandgesetzt und sich dabei wichtige handwerkliche und organisatorische Fertigkeit angeeignet haben. In einem anderen Projekt befragen Jugendliche ihre Nachbarn, wie der Krieg ihren Alltag verändert hat und helfen Alten und Bedürftigen bei der Bewältigung des Alltags. Am wichtigs-

ten bleibt am Ende aber wohl die Erfahrung, einen konstruktiven Beitrag zum Wohl der Gemeinschaft leisten und so der niederschmetternden Realität des Alltags in einem kriegerischen Konflikt ein Stück weit trotzen zu können. »Das Projekt hat mein Leben verändert. Die Projektteilnehmer sind nun eine Gemeinschaft, sehen Perspektive und glauben an ihre Zukunft«, erzählt Samar Al-Zanin, eine junge Frau, die seit mehreren Jahren im Projekt aktiv ist.

Zahlen und Fakten

Der Gazastreifen ist Teil der Palästinensischen Autonomiegebiete und steht formal unter Verwaltung der Palästinensischen Autonomiebehörde. Er hat rund 2 Millionen Einwohner.

2016 betrug das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in Deutschland 44.999 Dollar, in Gaza sind es gerade einmal 1.609 Dollar.

Im Film »Das Schwein von Gaza« führt ausgerechnet ein Schwein, das sowohl den Arabern als auch den Israelis als unrein gilt, zur Verständigung zwischen den Konfliktparteien.

Fördersumme: 38.681,40 EUR



Aus den Projekten | Kenia Hilfe zur Selbsthilfe für Kleinbauern



Der Westen Kenias ist eine der ärmsten Regionen des Landes, gut 22 Millionen Menschen leben in absoluter Armut. Die meisten Menschen im ländlichen Kenia bewirtschaften Parzellen von weniger als einem Hektar. Durch die extreme Dürre, unfruchtbare Böden und falsche Anbaumethoden bleibt die Ernte aus und Familien können sich nicht mehr ernähren. Der Hunger schwächt die Menschen und besonders Kinder und ältere Menschen leiden sehr.

Kleinteilige Landwirtschaft überwiegt

Das Rural Service Programme (RSP) im Westen Kenias wurde 1962 gegründet. Es ist ein Hilfsprojekt des East African Yearly Meeting of Friends der kenianischen Quäker, dass den Menschen in der Region Lebensmittelsicherheit ermöglichen soll. Mithilfe von Spenden wird die landwirtschaftliche Entwicklung in der Region beispielsweise dadurch gefördert, dass die Bevölkerung wirkungsvollere und umweltverträgliche Anbaumethoden kennenlernt.

Nachhaltige Anbaumethoden als Wege aus der Armut

Mit Unterstützung des RSP-Programms fand Rose Siriveyi (48) ihren Weg aus der Armut. Heute kann sie ihre siebenköpfige Familie das ganze Jahr versorgen und ihre Kinder- und Enkelkinder gehen zur Schule. Nach ihrem Training durch RSP war Rose in der Lage einen kleinen Lebensmittelladen zu eröffnen, in dem sie Gemüse, Früchte, Zwiebeln und Tomaten verkauft. Fast das gesamte Gemüse stammt aus eigenem Anbau.



»Dass das RSP in unsere Region kam, hat mein Leben und das meiner Familie verändert. In der Schulung des RSP lernte ich, dass man bessere Erträge erzielen kann, wenn man die Anbaumethoden ändert. Dank der neuen Anbaumethoden haben wir nun das ganze Jahr genug zu essen. An einem guten Tag nehme ich heute ca. 4.800 Schilling (etwa 41 EUR) ein aus dem Verkauf von Kohl, Tomaten, Zwiebeln und Obst. Niemand muss hungern. Ich habe auch gelernt, wie ich Geld sparen und ein kleines Geschäft eröffnen kann.«

Zahlen und Fakten

Kenia zählt zu den besser entwickelten Ländern des afrikanischen Kontinents, dennoch sind und 20 Prozent der 47,9 Millionen Einwohner unterernährt.

Über 50 Prozent der Kenianer leben von der Landwirtschaft, obwohl nur gut ein Fünftel der Landesfläche genutzt werden kann.

Die kenianische Hauptstadt Nairobi mit ihren 3,1 Millionen Einwohnern und einem beispiellosen Kultur- und Nachtleben zählt zu den aufregendsten Metropolen des Kontinents.

Fördersumme: 53.415,70 EUR



Nordkorea | Aus den Projekten Ein Kampf gegen Isolation und Not



Die »Demokratische Volksrepublik Nordkorea« ist die wahrscheinlich bizarrste Militärdiktatur unserer Zeit. Das ostasiatische Land mit rund 24 Millionen Einwohnern hat fast alle Verbindungen zur Außenwelt abgeschnitten, die Kim-Dynastie, die das Land seit den 1950er-Jahren mit eiserner Hand beherrscht, hält sich trotz wiederkehrender Nahrungsmittelknappheit, massiver Menschenrechtsverletzungen und einer maroden Infrastruktur an der Macht. Das Regime pflegt nicht nur einen übertriebenen Personenkult, es hält sich vor allem mithilfe einer vollständig gleichgeschalteten Öffentlichkeit und drakonischer Strafen auch für kleinste Vergehen an der Macht. Fast die Hälfte der Bevölkerung ist unterernährt, insbesondere in den ländlichen Gebieten. Viele Kinder sind chronisch mangelernährt und in ihrer Entwicklung zurückgeblieben.

Totale Isolation dient dem Machterhalt

Die Knute der Diktatur hat aber nicht nur zu Armut und politischer Isolation geführt, die politisch gewollten miserablen Bedingungen haben zum Rückzug fast aller internationalen Organisationen geführt. Das American Friends Service Committee ist eine der wenigen Organisationen, die gegenwärtig noch vor Ort sind. Dabei geht es sowohl darum, nicht alle Verbindungen zum Rest der Welt abreißen zu lassen wie auch darum, den Menschen im Land so weit wie möglich zu helfen.

Landwirtschaftliche Forschung

So werden etwa Bauern in Aus- und Weiterbildungskursen geschult, um die landwirtschaftlichen Erträge zu erhöhen.



Gemeinsam mit der nordkoreanischen Akademie für Agrarwissenschaften werden neue Saatgutformen und Düngetechniken erforscht und um einen Austausch mit der Außenwelt voranzubringen, werden Studienreisen nach China organisiert und gefördert.

Das Programm verbindet in einzigartiger Weise die unmittelbare Hilfe bei der Verbesserung landwirtschaftlicher Technologien mit dem gezielten Aufbau von Know-how in Institutionen und Regierungsbehörden und dem kulturellen und menschlichen Austausch zwischen Nordkorea, den USA, China und anderen Ländern.

Zahlen und Fakten

Seit dem Koreakrieg 1950-1953 ist Korea ein geteiltes Land. Während Südkorea unter dem Schutz der USA steht und demokratisch regiert wird, beherrscht die Kim-Dynastie den Nordteil des Landes ohne Unterbrechung seit 1953.

Obwohl das Land unter chronischer Knappheit nicht nur in der Nahrungsmittelproduktion leidet, leistet sich das Regime nach China die zweitgrößte Armee Asiens, rund eine Million Soldaten stehen dauerhaft unter Waffen.

Ungeachtet des spannungsgeladenen Verhältnisses zu den USA und der sonstigen technologischen Rückständigkeit ist in der Hauptstadt Pjöngjang eine Trickfilmindustrie entstanden, die aufgrund ihrer qualitativ hervorragenden Arbeit regelmäßig von großen Hollywood-Studios beauftragt wird.

Fördersumme: 9.207,85 EUR



Übersicht der geförderten Projekte

Burundi	3.972,00 EUR
<ul style="list-style-type: none"> • Friedensförderung; »Hilfe zur Selbsthilfe«, Schulungen und Projekte • Wasserprojekt mit Schulungen zum Bau von Bio-Sand-Filtern und deren Vermarktung 	
China und Südostasien (inkl. Myanmar)	46.529,25 EUR
<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Zivilgesellschaft, Schulungen und Austausch 	
Deutschland	8.000,00 EUR
<ul style="list-style-type: none"> • Frankfurter Arbeitskreis Trauma und Asyl e.V. (FATRA) 	
Guatemala	84.469,41 EUR
<ul style="list-style-type: none"> • Friedensförderung und Anti-Gewalt-Trainings für Jugendliche 	
Haiti	91.049,16 EUR
<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung lokaler Friedensnetzwerke 	
Indien	4.200,00 EUR
<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau einer Fairtrade-Teppichproduktion von Frauen 	
Indonesien	9.207,85 EUR
<ul style="list-style-type: none"> • Friedenstrainings »Jugend für den Frieden« und Förderung von Pluralismus 	
Kenia	53.415,70 EUR
<ul style="list-style-type: none"> • Friedens- und Konfliktlösungstrainings sowie Unterstützung bei der friedlichen Aufarbeitung postkolonialer Konflikte • Schulungen zur Selbsthilfe sowie Aufbau nachhaltiger Lebensgrundlagen 	
Mexiko	5.273,00 EUR
<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung des Flüchtlingsarbeit der Casa de los Amigos (Quäkerhaus) 	
Nordkorea	9.207,85 EUR
<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung in der Landwirtschaft, Nachhaltigkeitstrainings 	
Palästina inkl. Gaza	38.681,40 EUR
<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Kindergärten und Traumabewältigung • Unterstützung diverser Jugendprojekte 	
Simbabwe	43.361,07 EUR
<ul style="list-style-type: none"> • Betrieb eines Ausbildungszentrums für Handwerk; Schulung »Hilfe zur Selbsthilfe« 	
Somalia	32.173,86 EUR
<ul style="list-style-type: none"> • Hilfen zur Bewältigung des Alltags sowie Friedensprojekte (Flüchtlingslager Dadaab) 	
Syrien & Jordanien	13.036,69 EUR
<ul style="list-style-type: none"> • Hilfe für syrische Geflüchtete entlang der Fluchtrouten 	
Weltweit	31.324,62 EUR
<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung des Quaker United Nations Office (QUNO) • Diverse Kleinprojekte • Programme für globalen Dialog und Austausch • Alternativen zur Gewalt-Programm: Friedenstrainings in der Ukraine, Sudan, Südsudan und Nepal 	
Fördersumme	482.351,86 EUR

Südsudan | Aus den Projekten Eine bessere Zukunft ohne Gewalt



Ein friedliches Leben ohne Gewalt ist möglich

Seit Jahrzehnten gibt es den Wunsch nach Unabhängigkeit im Süden des ehemaligen Sudan, seit 1983 hatte der heutige Südsudan den Status einer autonomen Region, erst 2011 entstand die heutige Republik Südsudan. Doch die kurze Geschichte des jüngsten Staates der Welt ist geprägt von Konflikten um die politische Führung des Landes, die immer wieder in Gewaltausbrüchen mündeten und 2013 schließlich zum seither andauernden Bürgerkrieg führten.

Hunger in einem »failed state«

Aufgrund dieser kurzen, aber tragischen Geschichte gilt das Land als gescheiterter Staat, Armut und Hunger sind verbreitet, der Alltag ist von Gewalt geprägt. Dass man diese Struktur durchbrechen kann, zeigt das von den Quäkern im Südsudan geförderte Projekt »Alternativen zur Gewalt«. Es hilft Menschen dabei, zu einem friedlichen Umgang miteinander zurückzufinden und Probleme mit Worten statt Gewalt zu lösen. Junge Menschen erfahren, wie sie ihrem bisher von Grausamkeiten geprägten Leben eine Wende geben können. Viele von ihnen haben Schreckliches erlebt. Manche sind Opfer von Gewalt geworden, andere waren Täter. Viele mussten fliehen, haben das eigene Zuhause aufgeben oder ihre Familie verloren.

Speziell ausgebildete Trainer und Trainerinnen schulen Kursteilnehmer in den Bereichen Kommunikation, Selbstachtung, Kooperation und Konfliktlösung. Dabei wird viel Wert auf praktische Erfahrungen gelegt. In der Gruppe werden persönliche Erfahrungen mit Konflikten und Gewalt geteilt. In interaktiven Übungen wird dann ein konstruktiverer Umgang mit schwierigen Situationen erlernt.

»Bevor ich an dem Kurs teilgenommen habe, war ich sehr aggressiv. Viele meiner Freunde und meine Familie hatten Angst vor mir. Wenn es Streit oder Probleme gab, kannte ich nur eine Art, darauf zu antworten, und das war Gewalt«, so beschreibt Yusif sein früheres Verhalten. Heute motiviert er junge Leute aus seiner Gemeinde, ebenfalls an diesem Kurs teilzunehmen.

Die 24 Teilnehmer eines Kurses zogen eine positive Bilanz: »Jeder kann sich ändern, wenn er sich bemüht. Solche Kurse sollten in allen Städten des Landes stattfinden, und vor allem die Schulen, das Militär und die Polizei miteinander beziehen.«

Zahlen und Fakten



Der jüngste Staat der Welt wurde vor fünf Jahren unabhängig.

Das Land ertrinkt in Gewalt, Kriminalität und Armut.

Es herrscht Hyperinflation, Hunger und Mangel am Lebensnotwendigsten.

Nach Angaben der VN kamen 20.000 Menschen zwischen 2013 und 2016 ums Leben.

Ca. 1,8 Mio. sind laut UNHCR Binnenvertriebene.

Fördersumme: 1.800 EUR

»Kein Mensch wird als Gewalttäter geboren«

Ein Interview mit Anne M. Dietrich

1975 wandte sich eine Gruppe von Insassen eines New Yorker Gefängnisses an die örtliche Quäker-Gruppe, mit dem Wunsch, gemeinsam nach Auswegen aus der Spirale von Gewalttaten, Verurteilungen, Haft und erneuten Gewalttaten zu suchen. Daraus entstand das Projekt »Alternativen zur Gewalt« (Alternatives to violence project, AVP), das heute in über 50 Ländern weltweit vertreten ist. Anne M. Dietrich arbeitet seit vielen Jahren als AVP-Trainerin und hat mit uns über ihre Erfahrungen gesprochen.

Was ist das Projekt »Alternativen zur Gewalt« (AVP)?

Das Projekt »Alternativen zur Gewalt« ist in den siebziger Jahren entstanden aus einem Quäker-Projekt in Gefängnissen im Bundesstaat New York. Damals haben QuäkerInnen Gefangene besucht, die wegen Gewaltdelikten eine Haftstrafe verbüßten. Und eines Tages hat eine Gruppe von Gefangenen die Initiative ergriffen und gesagt: Wenn wir entlassen werden, dann ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass wir wegen Gewaltdelikten wieder in den Knast kommen. Einige von ihnen hatten diese Erfahrung auch bereits. Die haben gesagt, „wir lernen im Gefängnis nicht, mit Konflikten umzugehen ohne Gewalt anzuwenden, und wir würden das gerne lernen, damit sich unsere Chance erhöht, wieder draußen leben zu können.“ Daraufhin haben Quäker zusammen mit Gefangenen angefangen, »Alternativen zur Gewalt« zu entwickeln. Heute ist daraus ein Programm geworden, das in mehr als 50 Ländern zu finden ist, sowohl in Gefängnissen als auch außerhalb. Es besteht aus einem Basis-Workshop von drei Tagen, in dem es vor allem um Selbstwahrnehmung und die Stärkung des Selbstwertgefühls, um Kommunikation in Konflikten, um Kooperation und Gemeinschaft und nicht zuletzt um Konfliktlösung geht. Später können die AbsolventInnen des Basisworkshops Aufbaukurse und zum Abschluss ein sogenanntes »Training of Facilitators« mitmachen, in dem die Teilnehmer lernen, selbst Workshops durchzuführen.

Anti-Gewalt-Trainings gibt es viele. Was ist das Besondere an den AVP-Trainings?

Das Einzigartige, wie ich finde, ist, dass AVP davon ausgeht, dass in jedem Menschen „das Gute“ ist, und das gilt natürlich für christliche, muslimische, hinduistische und alle anderen Glaubensrichtungen. Es geht

darum zu sehen, dass kein Mensch als Gewalttäter geboren wird, gleichgültig welche Gräueltat jemand begangen hat. Wie gewaltfrei oder gewaltsam wir mit unseren Mitmenschen umgehen, hängt vielmehr davon ab, wie wir aufwachsen, wie die Leute uns behandeln, mit denen wir zusammenleben und wie wir miteinander kommunizieren. Unsere Kurse sind stark erfahrungsbasiert, mit vielen Übungen und Rollenspielen. So soll freigesetzt werden, was wir »transforming power« nennen, also jene verändernde Kraft, die im Quäkertum auch das Innere Licht genannt wird. Es



Anne M. Dietrich
AVP-Trainerin



geht darum, dass die Teilnehmenden lernen, ihre eigenen Erfahrungen zu reflektieren und zu teilen. Und sie sollen Empathie lernen, also sowohl Selbstwertgefühl als auch »caring for others«, die emphatische Wahrnehmung des Anderen.

Kannst du ein paar Schwerpunkte oder Höhepunkte eurer Arbeit nennen?

Das ist ein unglaublich breites Spektrum. Zum Beispiel gibt es in den USA zur Zeit ein großes Programm in verschiedenen Staaten, das daran arbeitet, wie diese neue Strömung, der grassierende Rechtspopulismus, diese neue Regierungsform auf gewaltfreie Art bearbeitet werden kann. Darin sind nicht nur QuäkerInnen vertreten, sondern auch viele andere Leute aus den gewaltfreien Bewegung in Amerika. Ganz anders sieht es im Südsudan aus, in dem ja noch immer mehr oder weniger Bürgerkrieg herrscht: Dort hat AVP im Herbst fünf Kurse durchführen können, mit Leuten aus verschiedenen Regionen, die trotz der angespannten Lage in die Hauptstadt gekommen sind, um teilzunehmen. Dann findet im November dieses Jahres ein internationales AVP-Treffen in Nepal statt. Dort ist das Programm 2012 neu gestartet worden, nachdem es eine schwierige Zeit durchlaufen hatte und fast zum Erliegen kam. Heute arbeiten die AVP-Freiwilligen dort erfolgreich mit Flüchtlingen aus Bhutan und vielen anderen Gruppen, und haben außerdem enorme Unterstützung nach dem Erdbeben geleistet. Auf unserer Webseite (www.avp.international) finden sich zudem viele weitere Beispiele aus anderen Ländern.

Ein paar Workshops, etwas Selbstwahrnehmung, mehr Empathie: Deine Schilderungen klingen einfach,

fast zu einfach. Gibt es Langzeiterfahrungen, wie sich AVP-Trainings auswirken?

AVP funktioniert nicht von heute auf morgen, wir reden von einem langen Prozess. Es sind oft viele Wochen, manchmal Monate, manchmal sogar Jahre, die zwischen den Workshops liegen, in denen die Leute Erfahrungen sammeln, sich klar werden, was sie ändern wollen und was ihre je persönlichen Erfahrungen sind. Dabei gibt es immer wieder auch Rückschläge, mit denen wir aber versuchen zu arbeiten, denn das sind auch Erfahrungen, die wir wiederum versuchen, einzubauen. Wichtig ist auch der soziale Moment: Oft ist es ja einfach so, dass wenn viele Leute versuchen, ihre Ressourcen zusammenzuwerfen, es für alle Beteiligten einfacher wird. Von zentraler Bedeutung ist auch, dass wir die Leute und ihre Erfahrungen, wie ich oben geschildert habe, einbinden in unsere Arbeit und unsere Workshops.

Wie kamst du dazu AVP-Trainerin zu werden?

Ich habe AVP durch die Gefängnisarbeit kennengelernt. Ich war damals in den achtziger Jahren bei den Grünen und habe Gefangene in einer Justizvollzugsanstalt besucht. Von AVP habe ich damals über den Bund für soziale Verteidigung erfahren, in dem auch QuäkerInnen waren, Konrad Tempel zum Beispiel und seine Frau Helga, die ich auch dort kennengelernt habe. Seitdem hat mich das Thema nicht mehr losgelassen.

Wir danken dir herzlich für dieses Gespräch.

Ein Blick zurück: »Flüchtlingspaten Syrien«

Wie ein Berliner Verein mit Unterstützung der Quäker-Hilfe
Stiftung zerrissene Familien wieder vereint.

2015 war es das Diskussionsthema schlechthin: Geflüchtete, die unter Todesgefahr über das Mittelmeer fliehen, um fernab ihrer Heimat Schutz vor Krieg und Gewalt zu finden. Rund eine Million Menschen kam vor zwei Jahren nach Deutschland, die Bilder von überfüllten Unterkünften und hastig errichteten Provisorien haben viele Menschen noch vor Augen. Fast die Hälfte der Schutzsuchenden kam aus Syrien, wo der seit 2011 wütende Bürgerkrieg Städte und Dörfer zerstörte – und zahllose Familien auseinanderriss.

Familien, wie die des mittlerweile 24-jährigen Majd Taher, der auf dem Höhepunkt der »Flüchtlingskrise« im Sommer 2015 sein Leben aufs Spiel setzte, um den Fängen des syrischen Regimes zu entgehen, das ihn zum Militärdienst zwangsverpflichten wollte. Um nicht am Bürgerkrieg teilnehmen zu müssen, blieb Majd nur die Flucht nach Europa, auf einem Schlauchboot über das offene Meer. Seine Familie musste er dabei zunächst zurücklassen.

Die Arbeit des Berliner Vereins »Flüchtlingspaten Syrien e.V.« ermöglichte es, dass der junge Syrer wieder mit seinen Eltern und seinen vier Brüdern vereint ist. Ziel des Vereins ist die »Familienzusammenführung syrischer Flüchtlinge durch Verpflichtungserklärungen«: Denn das deutsche Gesetz ermöglicht den Familiennachzug grundsätzlich erst, wenn die finanziellen Risiken im Rahmen so genannter Verpflichtungserklärungen durch Dritte übernommen werden. Da dies ein beträchtliches Risiko für diejenigen darstellt, die sich zur Abgabe einer solchen Erklärung bereit erklären, übernimmt der Verein diese Verpflichtungen und ermöglichte in den letzten zwei Jahren so die Zusammenführung von rund 160 Familien.

3.100 Fördermitglieder unterstützen die Arbeit des Vereins, darunter so prominente Namen wie die Bundestagsabgeordneten Tom Koenigs und Annalena Baerbock oder Berlinale-Direktor Dieter Kosslick. Die Quäker-Hilfe Stiftung förderte die »Flüchtlingspaten Syrien« und ermöglichte so Majds Eltern und seinen kleinen Brüdern, auf sicherem und legalem Weg nach Deutschland zu kommen und sich hier eine Zukunft in Frieden aufzubauen.



Majd beim Picknick mit Familie und Freunden



Jonathan Woolley, QUNO

»Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg«

Ein Interview mit Jonathan Woolley

Seit 1948 sind die Quäker als offizielle Berater bei den Vereinten Nationen vertreten. Zumeist diskret im Hintergrund bemüht sich das Team des Quaker United Nations Office (QUNO) darum, die Vision einer humaneren Welt in die oft von hitzigen Diskussionen geprägte Arena internationaler Politik zu tragen. Jonathan Woolley, Direktor von QUNO in Genf, beschreibt im Interview, wie Quäker Einfluss auf UN-Abkommen nehmen und was er als die größten Herausforderungen der kommenden Jahre betrachtet.

Jonathan, bitte erklären Sie unseren Lesern, was das Quaker United Nations Office genau macht und wie es die Anliegen der Quäker im Allgemeinen unterstützen kann.

Das Quaker United Nations Office, kurz QUNO, ist die Präsenz der Quäker bei den Vereinten Nationen, die die Quäker seit 1948 betreiben, mit Büros in den UNO-Städten Genf und New York. Wir arbeiten zwar unabhängig, sind aber eng verbunden mit dem American Friends Service Committee (AFSC), der Jahresversammlung der britischen Freunde und anderen Quäker-Gruppen weltweit. Unsere Arbeit besteht ganz allgemein gesagt darin, Friedenthemen und Gerechtigkeitsfragen in internationale Prozesse einzubringen. Dabei versuchen wir, letztlich das Friedenszeugnis der Quäker in internationale Politik zu übersetzen und einzubringen: Frieden und Gerechtigkeit, Aufrichtigkeit und die Gleichwertigkeit aller Menschen. Für uns ist Frieden mehr als die Abwesenheit von Krieg und Gewalt, es geht darum, die Ursachen für Kriege in allen unseren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen zu bekämpfen.

Was sind die aktuellen Schwerpunkte eurer Arbeit?

Nun, ich würde vier zentrale Bereiche nennen, in denen es jeweils darum geht, langfristig am Ball zu bleiben: Das sind einmal Menschenrechte und die Rechte von Geflüchteten und damit überhaupt das ganze große Thema Flucht und Migration. Zweitens arbeiten wir natürlich zu Friedenthemen, was aktuell vor allem bedeutet, dass wir uns mit Entwaffnung beschäftigen. Drittens geht es um die Auswirkungen des Klimawandels und viertens um Nachhaltigkeit vor allem auch in der Nahrungsmittelverteilung und -produktion.

Was würdest du als die größten Erfolge von QUNO bezeichnen?

Wenn es um den Beitrag der Quäker zu internationaler Verständigung, also um unsere Arbeit bei QUNO,

geht, dann zählen für mich etwa die Abkommen zum Schutz der Rechte von Gefangenen und insbesondere weiblichen Gefangenen, die Eindämmung der Anwerbung von Kindersoldaten und der Kampf gegen Minen dazu. Ebenso sollte ich aber unseren Beitrag nennen, wenn es um den Einsatz von Generika anstatt der wesentlich teureren Originalmedikamente und nicht zuletzt um das Klimaabkommen von Paris geht.

Was sind die größten Herausforderungen für die Weltgemeinschaft in den kommenden Jahren?

Es gibt viele große Herausforderungen, die miteinander verbunden sind und nicht isoliert betrachtet werden können. Ich würde dazu vor allem den Klimawandel als Folge eines nicht-nachhaltigen Lebenswandels der sogenannten entwickelten Länder betrachten. Eine weitere Herausforderung ist die Zunahme von Fremdenfeindlichkeit und Nationalismus und überhaupt mangelnder Respekt gegenüber denen, die uns als »anders« erscheinen. Ebenso eine Herausforderung ist der nach wie vor zunehmende Militarismus, der immer nur scheinbar eine Lösung darstellen kann. Und nicht zuletzt die obszönen Unterschiede zwischen Arm und Reich sowohl auf internationaler wie auf nationaler Ebene.

Was ist das Besondere an der Arbeit der Quäker?

Ich würde sagen, Quäker betrachten nicht nur alle Menschen als gleichwertig, sie versuchen auch, diese Werte zu leben und bemühen sich um Frieden und Gerechtigkeit auf der ganzen Welt auf vielen unterschiedlichen Wegen. Dabei verfügen wir eben nicht nur über das handwerkliche Rüstzeug, etwa wenn es um Menschenrechte, Friedensprozesse, Umweltfragen oder auch Landwirtschaft geht, wir beziehen auch immer einen emphatischen, menschlichen Aspekt, das Bedürfnis nach Austausch und den Glauben an Verständigung in unsere Arbeit ein.

Vielen Dank für das Gespräch.



Plakatkampagne in Berlin »Kennst du denn die Quäker?«

Es war ein Versuch, auch in der Außendarstellung der Stiftung neue Wege zu gehen: An mehreren zentralen Orten in Berlin, wie etwa dem S-Bahnhof Alexanderplatz, der täglich von mehreren Hunderttausend Passanten frequentiert wird, ließ die Stiftung sogenannte Großflächenplakate kleben. Das Motiv in »Retro-Optik« sollte Geschichte und Gegenwart auch für vorübergehende Betrachter verbinden und zugleich die heutige Arbeit der Quäker hervorheben. Die Rückmeldungen waren gemischt und reichten von Begeisterung bis zu Kritik.

Abschied von Bielefeld und Umzug nach Berlin

2016 hat die Stiftung das Büro in Bielefeld geschlossen und ist in das Quäkerbüro in Berlin-Mitte gezogen, von wo aus die Quäker bereits in den 1920er-Jahren ihre Aktivitäten koordinierten. Diese organisatorisch sinnvolle Maßnahme ging leider einher mit dem Abschied der langjährigen Mitarbeiterin Alexa Diel, die aus persönlichen Gründen nicht nach Berlin ziehen konnte. Umso glücklicher fügte es sich, dass mit Michaela Sosna eine sehr gute Nachfol-

gerin gefunden wurde. Michaela Sosna kümmert sich seit Juni 2016 halbtags engagiert um alle Belange der Spenderkommunikation, der Buchhaltung und um viele weitere Aufgaben in Verwaltung und Büroorganisation.

20 Jahre Quäker-Hilfe Stiftung

Der 20. Geburtstag der Stiftung war Anlass für eine Ausstellung, die sich an eine ganz neue Gruppe von Interessenten wandte und aus diesem Grund einen besonderen Veranstaltungsort wählte. Im Beitrag zur Ausstellung »Lost between borders« finden Sie mehr dazu.

Neue Webseite: www.quaeker-stiftung.de

Ein Großprojekt war die Überarbeitung der Webseite www.quaeker-stiftung.de – und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die neue Seite ist nicht nur schöner und moderner als die alte Version, die neue Struktur macht es Besuchern einfacher, sich zurechtzufinden und konkrete Inhalte schnell zu finden. Nicht zuletzt ist es viel einfacher geworden, mit der Stiftung in Kontakt zu treten und ihre Arbeit mit Spenden zu unterstützen.

Veränderung im Vorstand



Leider mussten wir uns Ende des Jahres von einem sehr erfahrenen Vorstandsmitglied verabschieden. Dieter Müller-Nöhring hat 10 Jahre lang die Geschicke der Stiftung mitbestimmt. Ende des Jahres übergab er den Stab an seinen Nachfolger Ulrich Vollmer. Wir danken Dieter Müller-Nöhring

für sein immer offenes Ohr und die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Sein kritischer Blick, sein wohlwollender Rat und seine positive Art die Welt und die Menschen zu sehen, werden uns fehlen. Zugleich freuen wir uns auf die Zusammenarbeit mit Ulrich Vollmer.

Satzungsänderung

Der Vorstand hat im Dezember eine Satzungsänderung in die Wege geleitet. Es soll künftig möglich sein, gültige Beschlüsse mittels elektronischer Medien zu fassen und Vorstandsmitglieder sollen die Möglichkeit erhalten, für ihre Tätigkeit eine Ehrenamtspauschale zu beantragen. Die Satzungsänderung wurde am 21.04.2017 von der Berliner Stiftungsbehörde genehmigt. Die aktualisierte Satzung ist auf der Webseite zu finden.

Bündnisse und Kooperationen

Aufgrund der sehr knappen Personalressourcen kann die Stiftung nur begrenzt in Gremien und Bündnissen mitarbeiten, so wünschenswert eine engere Kooperation gerade mit anderen Friedensorganisationen zuweilen auch wäre. Dennoch hat sie sich für eine aktive Arbeit im Spendenrat entschieden und Kontakt zu weiteren möglichen Verbündeten wie etwa dem Weltfriedensdienst gesucht. Aktives Mitglied bleibt sie weiterhin im Bündnis »Gemeinsam für Afrika« sowie im Bündnis gegen Kindersoldaten.

Geschäftsführerin Manuela Kikillus besucht die Westbank

Um sich persönlich einen Eindruck von der Arbeit der Quäker in den von Israel besetzten Gebieten zu verschaffen, besuchte die Geschäftsführerin der Stiftung Manuela Kikillus einige Projekte vor Ort. Sie sprach mit den internationalen Kollegen und mit Palästinensern, erlebte die

Zwänge und Nöte, die das Leben in den palästinensischen Autonomiegebieten prägen und war beeindruckt vom Optimismus, den sich viele der Menschen dort dennoch bewahrt haben. »Die Arbeit der Quäker hier ist einzigartig und ich freue mich, dass wir einen kleinen Teil dazu beitragen können, den Menschen etwas Hoffnung zu geben«, so ihr Fazit.



M. Kikillus trifft junge Menschen aus dem Projekt: Jugend für den Wandel

Spendertreffen

Zu den wichtigsten Aufgaben der Stiftung gehört der Austausch mit den Freunden und Förderern. Bei vier Treffen in Berlin, Köln, München und Stuttgart gab es Gelegenheit zum persönlichen Kennenlernen. Spender stellten ihre Fragen zur Arbeit der Stiftung, die Geschäftsführerin der Stiftung erfuhr, was die Spender motiviert, die Stiftung zu unterstützen und welche Wünsche sie an die Stiftung haben.

Erbschaften

2016 endete die Sperrfrist für eine Erbschaft, die der Stiftung zwar bereits 2006 zugesprochen war, die aber dem Willen des Erblassers entsprechend noch 10 Jahre Zinsen bringen sollte. Diese Erbschaft ermöglicht nicht nur, die Projektzuwendungen beachtlich zu erhöhen, sondern sie erlaubt auch in Bereiche investieren, die für die Zukunftssicherung der Stiftung unerlässlich sind. Dazu zählen die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Neuspendergewinnung.

Aus der Stiftung

Gründung und Struktur

Die Quäker-Hilfe Stiftung (QHS) wurde 1995 von den deutschen und amerikanischen Quäker-Hilfswerken Quäker-Hilfe e.V. und AFSC (American Friends Service Committee) gegründet. Ziel war es, außerhalb der bestehenden Quäker-Gemeinschaft Freunde und Förderer für die Arbeit der Quäker zu finden. Zunächst wurden vor allem Menschen angesprochen, die als Kinder selbst Unterstützung von den Quäkern erhalten hatten.

2014 hat die Stiftung ihren Sitz in die historischen Räumlichkeiten nach Berlin-Mitte verlegt. Seitdem ist die Quäker-Hilfe Stiftung bei der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz Berlin registriert.

Die QHS ist eine kleine rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts. Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Der Vorstand vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich. Er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters. Er handelt durch zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam.

Vorstand

Jede Gründungsorganisation der Stiftung – Quäker-Hilfe e.V. und American Friends Service Committee – benennt ein Mitglied für den Vorstand. Diese beiden Mitglieder wählen zwei weitere Mitglieder.



Der Vorstand der Stiftung bestand 2016 aus den folgenden vier Mitgliedern, von links nach rechts:

Dieter Müller-Nöhring, Vorsitzender, arbeitet als Berater und Coach. Er ist seit 2005 Mitglied in der Religiösen Gesellschaft der Freunde (Quäker) und studierte Erziehungswissenschaften in Marburg.

Stefan Mann arbeitet in der Forschung zu Agrarpolitik für die Schweizer Regierung. Er ist Mitglied der Quäker seit 1993 und promovierte in Agrar- und Wirtschaftswissenschaft.

Tom Moore ist als Director of Development beim AFSC tätig. Zuvor arbeitete er in der Koordination internationaler Hilfeprogramme.

Brewster Grace ist langjähriger Vertreter des AFSC in Süd-Asien und im Nahen Osten und war Direktor von QUNO in Genf.

Vorstandssitzungen

Es finden regelmäßige Abstimmungen mit den beiden deutschen Vertretern des Vorstands statt. Des Weiteren gibt es jährlich vier Vorstandsbesprechungen. Themen der Sitzungen sind u.a. der regelmäßige Bericht der Geschäftsführung und des Vorstands, Feststellung des Berichts des Wirtschaftsprüfers sowie Einhaltung der Transparenzkriterien, Berichte zu den Projekten, Budget, Strategie und Organisationsentwicklung, Zusammenarbeit der Quäker-Organisationen.

Geschäftsführung



Manuela Kikillus
Foto: Tanja Wesel

Mit der Führung der laufenden Geschäfte hat der Vorstand eine hauptamtliche Geschäftsführung beauftragt, die an den Vorstandsvorsitzenden berichtet.

Seit dem 17.11.2014 ist Manuela Kikillus Geschäftsführerin der Stiftung. Sie ist MBA und Diplom-Pädagogin und verfügt über 30 Jahre Erfahrung in Nichtregierungsorganisationen (NGOs).

Neue Mitarbeiterin

Seit Juni 2016 ist Michaela Sosna für die Spenderbetreuung sowie für Buchhaltung und allgemeine Büroorganisation zuständig. Sie ist die erste Ansprechpartnerin für die Spender und all ihre Fragen rund um das Thema Spenden.

»Lost between borders« Eine Ausstellung anlässlich 20 Jahre Quäker-Hilfe Stiftung

In Deutschland aktiv sind die Quäker ja schon lange. Während sich die Spuren der »Religiösen Gesellschaft der Freunde« in Deutschland bis ins Jahr 1677 zurückverfolgen lassen, hat sich die Quäker-Hilfe durch die humanitäre Arbeit während und vor allem nach den beiden Weltkriegen ebenso wie durch ihren leisen, aber beharrlichen und überaus mutigen Widerstand gegen die Nationalsozialisten einen festen Platz im kollektiven Gedächtnis gesichert. Es sollte jedoch bis in die Mitte der 90er-Jahre dauern, bis die Quäker in Deutschland gemeinsam mit dem American Friends Service Committee (AFSC) eine Stiftung ins Leben riefen. Aufgabe der Stiftung wurde es, die Hilfsarbeit der Quäker der deutschen Öffentlichkeit zu vermitteln und Geldmittel zur Förderung der Projekte zusammenzutragen. Diese sollten es ermöglichen, »Grenzen zu überwinden, Not zu lindern, menschenwürdige Verhältnisse zu schaffen, und damit den Frieden in der Welt zu fördern«, wie es in der Präambel der Stiftungssatzung heißt.



von links: Hannah Pool,
Manuela Kikillus, Felix Volkmar

Mit der Überwindung von Grenzen, Menschen in Not und der bitteren Notwendigkeit, Frieden zu schaffen, beschäftigte sich die Ausstellung »Lost between borders« von Hannah Pool und Felix Volkmar, die anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Quäker-Hilfe Stiftung (QHS) im Mai 2016 in Berlin präsentiert wurde. Die beiden hatten im Sommer 2015 die Geflüchteten auf der Balkanroute begleitet. Auf insgesamt 36 Bildern dokumentieren sie, wie das Leben der Flüchtlinge auf der griechischen Insel Kos zwischen dramatischem Elend und der Hoffnung auf eine bessere, friedliche Zukunft in Europa zerrissen wird. Ergänzend zur den Bildern vermittelten Hannah und Felix viele persönliche Eindrücke,



sodass die Besucher einen lebendigen Eindruck von den Anstrengungen und Gefahren der Flucht erhielten.

Die Ausstellung wurde präsentiert im »Haus am See«, einem Café, das keineswegs am See, sondern an einer stark befahrenen Kreuzung mitten in der Berliner Innenstadt liegt, und das Tag und Nacht mehrheitlich von jungen Menschen besucht wird. Freudig zu vermerken bleibt, dass nicht nur die eindrucksvollen Bilder von Hannah Pool und Felix Volkmar auf großes Interesse bei den Besuchern stießen, sondern dass auch großes Interesse an der Arbeit der Quäker zu verzeichnen war. Die meisten von ihnen hatten noch nie von den Quäkern gehört und waren erstaunt über die Bandbreite der geförderten Projekte.

Angesichts der Herausforderungen, die nicht nur die Quäker in den kommenden Jahren zu meistern haben, stimmte der Enthusiasmus der jungen Menschen im »Café am See« jedenfalls zuversichtlich. Man darf auf die Jubiläen anlässlich von 30, 40 und 50 Jahren Quäker-Hilfe Stiftung gespannt sein.



Über den Tag hinaus wirken

Ihr Erbe für die Quäker-Hilfe Stiftung

Studien zufolge werden in den kommenden zehn Jahren in Deutschland rund 3 Billionen Euro vererbt. Oft wird das im Laufe eines Lebens erarbeitete Vermögen an die Nachkommen weitergegeben, viele Menschen möchten mit ihrem Vermächtnis aber auch zu mehr Frieden und Gerechtigkeit beitragen. Etwa, indem sie einen Teil ihres Erbes der Quäker-Hilfe Stiftung zukommen lassen.



»Das kostbarste Vermächtnis eines Menschen ist die Spur, die seine Liebe in unserem Herzen zurückgelassen hat.«

Albert Schweitzer

2016 war ein besonderes Jahr auch im Hinblick auf Vermächtnisse, denn die Stiftung erhielt zwei Zuwendungen, die besondere Erwähnung verdienen. Das größere Vermächtnis war der Stiftung bereits 2007 übertragen worden, das Geld sollte aber nach dem Willen des Stifters erst nach 10 Jahren verwendet werden – eine Regelung, die aus der Zeit vor den gegenwärtigen Niedrigzinsen stammt. Ein zweites, vom Betrag her geringeres Vermächtnis, floss der Stiftung von einer langjährigen Spenderin zu und kam unmittelbar den Projekten zugute.

So viel Jahr für Jahr vererbt wird, so wenig wird darüber gesprochen. Für viele Menschen ist es ein sehr persönliches Thema, ja, fast ein Tabu, über ihr Erbe zu reden. Andere glauben, es sei alles gesetzlich geregelt und sind überrascht, wenn sie erfahren, wie die rechtliche Regelung wirklich aussieht. Umso wichtiger erscheint es, auf die zahlreichen Möglichkeiten hinzuweisen, mit der eigenen Lebensleistung über den Tod hinaus etwas zu bewirken. Darum wird die Quäker-Hilfe Stiftung 2017 eine neue Testamentsbroschüre herausbringen, die sich diesem sensiblen Thema mit der notwendigen Behutsamkeit annähert.

Es gibt viele Beweggründe, einer Organisation, die sich für Frieden, Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Ausgleich ein-

setzt, ein Vermächtnis zu hinterlassen. Häufig sind es langjährige Spender, die die Stiftung ihr Leben lang regelmäßig unterstützt haben und sie auch mit ihrem letzten Willen bedenken möchten.

Wenn auch Sie vor der Frage stehen, wie Sie mit ihrem Vermächtnis umgehen möchten, stehen wir Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite. Wenn Sie all Ihre Lieben bedacht haben und gerne denen etwas hinterlassen wollen, die niemanden haben, dann fordern Sie unsere Broschüre an: Ihr Testament für mehr Frieden und weniger Armut.

Jeder zweite Bundesbürger hat bereits geerbt oder erwartet in der Zukunft ein Erbe.

Laut aktuellen Schätzungen werden in den Jahren 2015 bis 2024 allein in Deutschland etwa 3,1 Billionen Euro vererbt.

Heinrich Heine soll sein gesamtes Vermögen seiner Frau vermacht haben – unter der Bedingung, dass sie wieder heirate, damit es »wenigstens einen Mann gibt, der meinen Tod bedauert«.

Finanzbericht

Erläuterungen zum Jahresabschluss 2016 der Quäker-Hilfe Stiftung

I. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 wurde auf Grundlage des Handelsgesetzbuches erstellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den §§ 266 und 275 HGB unter Beachtung der stiftungsspezifischen Besonderheiten.

II. Erweiterungen des Prüfungsauftrages

Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung hat die CURACON GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft auftragsgemäß geprüft, ob das Stiftungsvermögen erhalten und die Stiftungsmittel satzungsgemäß verwendet wurden. Des Weiteren wurde die Jahresabschlussprüfung um die Prüfung der Vorgaben des Deutschen Spendenrats erweitert. Die Prüfung hat jeweils zu keinen Einwendungen geführt.

III. Rechtliche Verhältnisse

Die Quäker-Hilfe Stiftung mit damaligem Sitz in Neustadt am Rübenberge (seit 2015 Berlin) wurde 1995 von den zwei Stiftern, dem Quäker-Hilfe e.V., damals 31812 Bad Pyrmont, sowie dem American Friends Service Committee – AFSC – Philadelphia, USA, gegründet. Der Vorstand der Stiftung besteht aus mindestens zwei, höchstens sieben Personen. Jeder Stifter benennt ein Vorstandsmitglied. Der Vorstand vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich. Er handelt durch zwei Vorstandsmitglieder. Organe der Stiftung waren im Berichtszeitraum: Dieter Müller-Nöhring, Vorstandsvorsitzender, der zum 31.12.2016 ausschied, sowie Tom Moore, Brewster Grace und Stefan Mann. Die Stiftung ist gemäß der Anlage zum Körperschaftssteuerbescheid 2016 vom 07.03.2016 für das Kalenderjahr 2014 nach § 5 Abs.1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigte gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 51ff Abgabenordnung verfolgt.

Zweck der Stiftung

Die Stiftung verfolgt nach ihrer Satzung gemeinnützige Zwecke im Sinne steuerbegünstigter Zwecke der Abgabenordnung. Sie ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke durch:

- Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz auf dem Gebiet der Kultur und der Völkerverständigung,
- Förderung der Fürsorge für politisch,- rassisch oder religiös Verfolgte, für Flüchtlinge, Vertriebene und Kriegsoffer, Kriegshinterbliebene, Kriegsgeschädigte, Kriegsgefangene,
- Bekämpfung von Tierseuchen, insbesondere in Entwicklungsländern,
- Förderung der Erziehung, der Volks- und Berufsausbildung

Sämtliche Zwecke werden auch durch Maßnahmen umgesetzt, die auf die Tätigkeit der Stiftung hinweisen, wie zum Beispiel Veranstaltungen oder Veröffentlichungen. Die Stiftung setzt ihre Zwecke entweder unmittelbar selbst um oder gemeinsam mit anderen Quäker-Organisationen.

IV. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die **erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände** sind zu Anschaffungskosten aktiviert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Die Bewertung des **Sachanlagevermögens** erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die Abschreibung erfolgt linear über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer.

Die **Finanzanlagen** werden zu Anschaffungskosten bewertet. Abschreibungen auf einen niedrigeren Wert am Bilanzstichtag werden nur dann vorgenommen, wenn die Wertminderung voraussichtlich dauerhaft ist.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** sind zum Nennwert angesetzt.

Die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** sind mit dem niedrigeren Börsenwert angesetzt.

Der **Ansatz der liquiden Mittel** erfolgte in allen Fällen zum Nennwert.

Die **Rückstellungen** sind in Höhe ihrer voraussichtlichen Inanspruchnahme ausgewiesen und berücksichtigen erkennbare Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten, verursacht bis zum Abschlussstag. Rückstellungsbeträge, die für eine Aufwandsverursachung von mehr als einem Jahr reichen, sind entsprechend abgezinst worden.

Die **Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

Das **Treuhandvermögen** besteht in erster Linie aus den unselbstständigen Stiftungen *Dr. Kurt und Charlotte Roth-Stiftung* und der *Peter Kunz-Gedächtnisstiftung*.

Beide Stiftungen wurden mit dem Zweck errichtet, Mittel für die Verwirklichung der steuerbegünstigten Zwecke der mildtätigen, gemeinnützigen Quäker-Hilfe Stiftung zu beschaffen. Die Quäker-Hilfe Stiftung verwaltet als Treuhänderin das Vermögen der Unterstiftungen.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Anlagevermögen

Bei den **immateriellen Vermögensgegenständen** handelt es sich um EDV-Software und die Website.

Als **Sachanlagen** werden die Büroausstattungen der Geschäftsstellen in Berlin und Bielefeld ausgewiesen. Das Büro in Bielefeld wurde zum 31.06.2016 geschlossen.

Die **Finanzanlagen** in Höhe von TEUR 913 (VJ: TEUR 1.607) setzen sich im Wesentlichen aus Wertpapieren der Stiftung zusammen.

Die Veränderung des Finanzanlagevermögens im Berichtsjahr ist auf den Verkauf und Zukauf von Wertpapieren, Abschreibungen und im Wesentlichen auf die Auflösung eines Depots zurückzuführen, das mit einem Legat im Zusammenhang stand. Die Wertpapiere aus diesem Depot wurden verkauft. TEUR 289 sind als sonstige Erträge ausgewiesen. Aufgrund der Zweckbindung des Legats sind diese Erträge korrespondierend bei den Verbindlichkeiten aufgeführt.

Umlaufvermögen

Bei den **sonstigen Vermögensgegenständen** in Höhe von TEUR 9 handelt es sich um die Abgrenzung von Zinsen, die im Folgejahr ausgezahlt werden.

Im Berichtsjahr wurden das Konto und das Depot eines Legats geschlossen und die Wertpapiere verkauft. Dies führte zu einem höheren Guthaben bei den Kreditinstituten. Der Kassenbestand wies am Ende des Berichtsjahres TEUR 2.723 (VJ: TEUR 1.807) aus.

Das **Treuhandvermögen** von TEUR 88 setzt sich zusammen aus dem Treuhandvermögen Peter Kunz-Gedächtnisstiftung, Nürnberger Gruppe und der Dr. RothStiftung und bleibt zum Vorjahr unverändert.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Bilanzsumme von TEUR 3.504 auf TEUR 3.735 erhöht.

AKTIVA	31.12.2016		31.12.2015	
	Euro	Euro	Euro	Euro
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	10.836,00		585,00	
II. Sachanlagen	1.128,00		1.876,02	
III. Finanzanlagen	912.552,66		1.606.731,83	
		924.516,66		1.609.192,85
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	8.778,44		5.884,42	
II. Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00		0,00	
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.714.131,74		1.801.335,28	
		2.722.910,18		1.807.219,70
C. TREUHANDVERMÖGEN		87.649,20		87.709,20
SUMME AKTIVA		3.735.076,04		3.504.121,75

Passiva

Das **Stiftungskapital** (EUR 1.045.305,05) besteht aus Zuwendungen der Stifter bei Errichtung der Stiftung in Höhe von EUR 25.564,59 sowie kleineren Kapitalerhöhungen in Höhe von EUR 2.556,46. In 2010 wurde das Stiftungskapital gemäß Beschluss des Vorstandes vom 05. August 2009 um EUR 932.634,00 erhöht. Zustiftungen durch Dritte wurden im Laufe der Jahre bis zum 31. Dezember 2016 in Höhe von EUR 84.550,00 geleistet.

Die **freie Rücklage** nach § 58 Nr. 7a AO in Höhe von TEUR 673 bleibt gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die **Rückstellungen** beinhalten die zum Jahresende noch

nicht ausgezahlten Projektzuwendungen (TEUR 482), Rückstellungen für Aufbewahrungspflichten (TEUR 4) sowie sonstige Rückstellungen (TEUR 15). Die Rückstellungen entsprechen den zu erwartenden Aufwendungen bzw. den Beschlüssen für die Projektzuwendungen.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** betreffen im Wesentlichen (TEUR 1.857) erhaltene Legate. Da über ein Legat nun im Rahmen der Zweckbindung frei verfügt werden kann und keine längerfristige Bindung mehr besteht, wird es anders als im Vorjahr unter den kurzfristigen Passiva ausgewiesen.

PASSIVA	31.12.2016		31.12.2015	
	Euro	Euro	Euro	Euro
A. EIGENKAPITAL				
I. Stiftungskapital	1.045.305,05		1.042.455,05	
II. Rücklagen	672.845,67		672.845,67	
III. Verlustvortrag (-)/Gewinnvortrag	-293.765,26		-143.825,08	
IV. Jahresfehlbetrag	-142.193,13		-149.940,18	
		1.282.192,33		1.421.535,46
B. RÜCKSTELLUNGEN				
I. Sonstige Rückstellungen	501.625,25		414.176,09	
		501.625,25		414.176,09
C. VERBINDLICHKEITEN				
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.006,32			
II. Sonstige Verbindlichkeiten	1.861.602,94		1.580.701,00	
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	€ 1.861.602,94			
davon aus Steuern € 1.164,93				
		1.863.609,26		1.580.701,00
D. TREUHANDKAPITAL		87.649,20		87.709,20
SUMME PASSIVA		3.735.076,04		3.504.121,75

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2016 endet mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR -142 (VJ: TEUR -150); es hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um TEUR 8 verbessert. Der Fehlbetrag wird aus den freien Rücklagen gedeckt, die sich entsprechend verringern.

Die betrieblichen Erträge sind gegenüber dem Vorjahr um TEUR 330 angestiegen. Die betrieblichen Aufwendungen

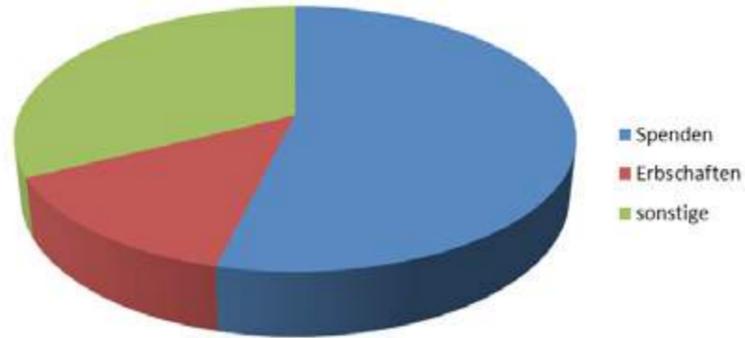
haben sich demgegenüber um TEUR 342 erhöht. Dadurch hat sich das Betriebsergebnis um TEUR -25 verschlechtert, was im Wesentlichen auf den Anstieg der betrieblichen Aufwendungen zurückzuführen ist. Grund dafür sind die erhöhten Projektaufwendungen sowie erhöhte Nebenkosten des Geldverkehrs durch die Auflösung eines Legats. Das Finanzergebnis ist auf TEUR 7 gestiegen.

GEWINN- UND VERLUSTRECHUNG	2016		2015	
	Euro	Euro	Euro	Euro
ERTRÄGE				
1. Erträge aus Spenden	479.927,99		482.063,11	
2. sonstige Erträge	421.490,88		90.200,27	
		901.418,87		572.263,38
AUFWENDUNGEN				
3. Personalaufwand				
I. Löhne und Gehälter	89.604,07		101.147,40	
II. Sozialabgaben	16.223,23		16.655,51	
		105.827,30		117.802,91
ZWISCHENERGEBNIS		795.591,57		454.460,47
4. Abschreibungen		3.840,88		1.499,07
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen		941.218,62		577.437,97
ZWISCHENERGEBNIS		-149.467,93		-124.476,57
6. Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	29.013,37		55.722,40	
7. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Kursverluste	21.734,03		79.174,97	
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4,54		2.011,04	
9. Finanzergebnis		7.274,80		-25.463,61
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit / Jahresfehlbetrag		-142.193,13		-149.940,18

Erträge

Die Stiftung hat im Berichtsjahr insgesamt Erträge in Höhe von TEUR 901 (VJ: TEUR 572) erzielt. Davon entfallen TEUR 480 auf Zuwendungen aus Spenden und TEUR 421 auf übrige Erträge. Zu den übrigen Erträgen zählen Erbschaften in Höhe von TEUR 123, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen TEUR 9 und sonstige Erträge in Höhe von TEUR 289. Diese sonstigen Erträge bestehen im Wesentlichen aus der Auflösung eines Legats. Hierbei wurden vorhandene Wertpapiere veräußert.

Zusammensetzung der Erträge 2016



Aufwendungen

Die Projektaufwendungen für 2016 belaufen sich auf TEUR 482 (VJ: TEUR 395).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich insgesamt mit TEUR 941 im Vergleich zu TEUR 577 im Vorjahr um TEUR 364 erhöht.

Korrespondierend zu den sonstigen betrieblichen Erträgen sind die Verbindlichkeiten durch die Zuführung eines Legats angestiegen. Der Rückgang der Aufwendungen für Neuspenderwerbung sowie für Öffentlichkeitsarbeit auf TEUR 39 ist im Wesentlichen dadurch begründet, dass im Vorjahr eine Aktion zur Neuspenderwerbung durchgeführt worden war. Die Kosten für Verwaltungsbedarf sind von TEUR 42 im Vorjahr auf TEUR 55 gestiegen. Auf-

grund einer Erbschaft war im Berichtsjahr ein erhöhter Beratungsbedarf zu verzeichnen. Der Anstieg der übrigen betrieblichen Aufwendungen um TEUR 22 ergibt sich wiederum im Wesentlichen durch die Auflösung eines Legats und den damit anfallenden Kosten. Ferner sind Mieten in Höhe von TEUR 10 (VJ: 9) und sonstige Kosten in Höhe von TEUR 34 (VJ: TEUR 12) in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten.

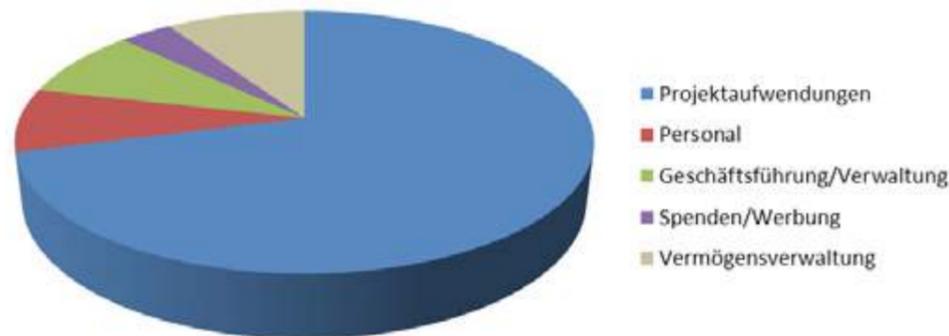
Die Zuwendungen aus Spenden in Höhe von TEUR 480 (VJ: TEUR 482) enthalten TEUR 15 gebundene Spenden, die vollständig den Projekten zugeführt werden. Aus der Spendensumme TEUR 480 werden rund 20 % zur Deckung der operativen Kosten verwendet.

Zustiftungen erfolgten im Berichtsjahr in Höhe von EUR 2.850,00 durch drei Personen.

Die Aufwendungen für Personal betragen im Berichtsjahr TEUR 106 (VJ: TEUR 118). Die Personalkosten sind somit wegen Personalveränderungen gegenüber dem Vorjahr um TEUR 12 gefallen. In der Stiftung arbeiteten im Schnitt 2,5 Arbeitnehmer.

Die Aufwendungen für Personal betragen im Berichtsjahr TEUR 106 (VJ: TEUR 118). Die Personalkosten sind somit wegen Personalveränderungen gegenüber dem Vorjahr um TEUR 12 gefallen. In der Stiftung arbeiteten im Schnitt 2,5 Arbeitnehmer.

Mittelverwendung 2016



Mehr-Sparten-Rechnung/Mittelverwendungsrechnung 2016, Quäker-Hilfe Stiftung

lfd. Nr.	Postenbezeichnung	Gewinn- und Verlustrechnung gesamt		Unmittelbare Tätigkeiten		Mittelbare Tätigkeiten		Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke / Ideeller Bereich		Einheitlicher steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb
		EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	
1.	Spenden und ähnliche Erträge	479.927,99	0,00	479.927,99	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	davon Mitgliedsbeiträge / Förderbeiträge	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2.	Leistungsentgelte	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3.	Erhöhung / Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen / Leistungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
4.	Aktivierete Eigenleistungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
5.	Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen	421.490,88	0,00	421.490,88	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
6.	Sonstige betriebliche Erträge	901.418,87	0,00	901.418,87	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
7.	Unmittelbare Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke / Projektaufwendungen	514.142,19	31.725,19	482.417,00	31.725,19	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
8.	Materialaufwand									
9.	Personalaufwand	105.827,30		88.554,07		17.273,23		17.273,23		
	Zwischensumme Aufwendungen	619.969,49	31.725,19	570.971,07	31.725,19	17.273,23	0,00	17.273,23	0,00	0,00
10.	Zwischenergebnis 1	+ 281.449,38	- 31.725,19	+ 330.447,80	- 31.725,19	- 17.273,23	0,00	- 17.273,23	0,00	0,00
11.	Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
12.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten / Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
13.	Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten / Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
14.	Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3.840,88		0,00		3.840,88		3.840,88		
15.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	427.076,43		288.013,07		75.405,84		39.853,90		23.803,62
16.	Zwischenergebnis 2	- 149.467,93	- 31.725,19	+ 42.434,73	- 31.725,19	- 96.519,95	- 39.853,90	- 136.373,85	0,00	- 23.803,62
17.	Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
18.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
19.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	29.013,37		0,00		0,00		0,00		55.722,40
20.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	21.734,03		0,00		0,00		0,00		79.174,97
21.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4,54		0,00		0,00		0,00		2.011,04
22.	Finanzergebnis	+ 7.274,80		0,00		0,00		0,00		0,00
23.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 142.193,13	- 31.725,19	+ 42.434,73	- 31.725,19	- 96.519,95	- 39.853,90	- 136.373,85	0,00	- 25.463,61
24.	Außerordentliche Erträge	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
25.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
26.	Außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
27.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
28.	Sonstige Steuern	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
29.	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	- 142.193,13	- 31.725,19	+ 42.434,73	- 31.725,19	- 96.519,95	- 39.853,90	- 136.373,85	0,00	- 49.267,23
	Gesamt	957.141,27	0,00	901.418,87	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	55.722,40
	Erträge gesamt (EUR)	957.141,27	0,00	901.418,87	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	55.722,40
	Erträge (%)	100,00%	0,00%	94,18%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	5,82%
	Aufwendungen gesamt (EUR)	1.132.072,81	31.725,19	858.984,14	31.725,19	96.519,95	39.853,90	136.373,85	0,00	104.989,63
	Aufwendungen gesamt (%)	100,00%	2,80%	75,88%	2,80%	8,53%	3,52%	12,05%	0,00%	9,27%

Nachrichtlich:	
Erträge gesamt (EUR)	901.418,87
Erträge (%)	94,18%
Aufwendungen gesamt (EUR)	1.027.083,18
Aufwendungen gesamt (%)	90,73%

Selbstverpflichtungserklärung des Deutschen Spendenrates

1. Gemeinnützigkeit

Wir sind durch Bescheid des Finanzamtes für Körperschaften 1, Berlin, Steuernummer 27/641/05954 als ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dienend anerkannt mit gültigem Freistellungsbescheid nach §§ 51 ff der Abgabenordnung, zuletzt vom 7.3.2016.

2. Schweigepflichtentbindung gegenüber dem Finanzamt

Wir haben unsere zuständige Finanzbehörde für den gemeinnützigen Bereich gegenüber dem Deutschen Spendenrat e.V. von der Verschwiegenheitspflicht befreit (§ 30 Abs. 4 Nr. 3 AO).

3. Veröffentlichung

a) Wir veröffentlichen spätestens bis zum 30. September des Folgejahres einen Geschäfts-/Jahresbericht (mit Tätigkeits-/Projekt-/Finanzbericht) und stellen diesen ins Internet ein. Bei Abweichungen von den nachfolgenden Verpflichtungen erläutern wir diese.

b) Wir informieren regelmäßig über (aktuelle) Entwicklungen auf unserer Internetseite [www.quaeker-stiftung.de].

4. Registerauszug

Wir verpflichten uns, den aktuellen Registerauszug dem Deutschen Spendenrat e.V. zeitnah vorzulegen und die damit verbundenen Kernaussagen (z. B. Sitz der Organisation, vertretungsberechtigter Vorstand) auch im Rahmen des Jahresberichts darzustellen.

5. Geschäfts-/Jahresbericht

Über das abgelaufene Geschäftsjahr informieren wir wahrheitsgemäß, transparent, verständlich und umfassend in Form eines Geschäfts-/Jahresberichts.

a) Tätigkeits-/Projektbericht

Unser Tätigkeits-/Projektbericht informiert über allgemeine Rahmenbedingungen, erbrachte Leistungen, Entwicklungen und Tendenzen im Aufgabengebiet der Organisation und der Organisation selbst.

b) Rechnungslegung/Prüfung

Die Prüfung unserer Kassen-/Buchprüfung, unserer Einnahmen-/Ausgabenrechnung/unsere Jahresabschlusses (einschließlich Lagebericht) sowie der Vier-Sparten-Rechnung erfolgt nach Maßgabe des Deutschen Spendenrats e.V., den jeweils gültigen Richtlinien des Institutes der Wirtschaftsprüfer (IdW) und den Grundsätzen des steuerlichen Gemeinnützigkeitsrechts. Die Kassenprüfer haben/der Abschlussprüfer hat die Einhaltung dieser Selbstverpflichtung, soweit sie die Rechnungslegung betrifft, entsprechend zu prüfen und über das Ergebnis der Prüfung schriftlich zu berichten. Das Ergebnis der Prüfung stellen wir öffentlich dar.

6. Strukturen

Unser Status der Gemeinnützigkeit bedingt klare und demokratische Strukturen (und Mitgliedschaftsverhältnisse).

a) Die Satzung sowie andere wesentliche konstitutionelle Grundlagen unserer Organisation/Einrichtung werden zeitnah veröffentlicht; Name und Funktion von wesentlichen Leitungs- und Aufsichtspersonen werden bekannt gegeben.

b) Wir haben Leitungs- und Aufsichtsorgane getrennt und verhindern Interessenkollisionen bei den verantwortlichen und handelnden Personen.

c) Wir stellen unsere Aufbauorganisation und Personalstruktur transparent, entsprechend den Grundsätzen des Deutschen Spendenrats e.V., dar.

d) Wesentliche vertragliche Grundlagen und gesellschaftsrechtliche Verflechtungen werden im Rahmen des Geschäfts-/Jahresberichts veröffentlicht.

7. Werbung

a) Werbung, die gegen die guten Sitten und anständige Gepflogenheiten verstößt, wird unterlassen.

b) Wir werden keine Mitglieder- und Spendenwerbung mit Geschenken, Vergünstigungen oder dem Versprechen bzw. der Gewährung von sonstigen Vorteilen betreiben, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Satzungszweck stehen oder unverhältnismäßig teuer sind.

c) Wir unterlassen den Verkauf, die Vermietung oder den Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen und bieten oder zahlen keine Provisionen/Provisionen im Rahmen der Festlegungen der Grundsätze des Deutschen Spendenrats e.V. für die Einwerbung von Zuwendungen.

8. Datenschutz

Wir verpflichten uns, die gesetzlichen Regelungen zum Datenschutz, Richtlinien zum Verbraucherschutz sowie die allgemein zugänglichen Sperrlisten zu beachten.

9. Umgang mit Zuwendungen

a) Wir beachten Zweckbindungen durch Spender.

b) Wir erläutern den Umgang mit projektgebundenen Spenden.

c) Wir weisen auf eine Weiterleitung von Spenden an andere Organisationen hin und informieren über deren Höhe.

10. Mitgliedschaft im Deutschen Spendenrat e.V.

Wir veröffentlichen den Hinweis auf die Mitgliedschaft sowie die Selbstverpflichtungserklärung des Deutschen Spendenrates e.V. und den Hinweis auf deren Einhaltung an leicht zugänglicher Stelle auf unserer Homepage oder unserem Jahresbericht.



Stefan Mann
Vorsitzender des Vorstandes

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks des Abschlussprüfers

CURACON

F. Wiedergabe des Bestätigungsvermerks und Schlussbemerkung

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer auftragsgemäßen Prüfung haben wir den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 der Quäker-Hilfe Stiftung, Berlin, mit dem folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

*Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Quäker-Hilfe Stiftung, Berlin:

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung der Quäker-Hilfe Stiftung, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Gemäß § 8 Abs. 2 des Berliner Stiftungsgesetzes erweiterte sich der Prüfungsgegenstand um die Prüfung der Erhaltung des Stiftungsvermögens und der satzungsgemäßen Verwendung der Stiftungsmittel. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Stiftung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB und § 8 Abs. 2 StifG Bln unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Anforderungen, die sich aus der Erweiterung des Prüfungsgegenstandes nach § 8 Abs. 2 StifG Bln ergeben, erfüllt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Stiftung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Quäker-Hilfe Stiftung, Berlin.

Die Prüfung der Erhaltung des Stiftungsvermögens und der satzungsgemäßen Verwendung der Stiftungsmittel gemäß § 8 Abs. 2 StifG Bln hat keine Einwendungen ergeben.*

Schlussbemerkung

Den vorstehenden Prüfungsbericht, einschließlich der Wiedergabe des Bestätigungsvermerks, erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450). Auf § 328 HGB wird verwiesen.

Münster, am 17. März 2017

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

 Averbeck
Wirtschaftsprüfer

 Schwarz
Wirtschaftsprüfer

Was bringt uns 2017?

Ein Ausblick



Die Friends Church in der kenianischen Hauptstadt Nairobi

2017 wird ein besonderes Jahr für uns: Wir erhalten Unterstützung in zwei für die Stiftung zentralen Bereichen: der Öffentlichkeitsarbeit und dem Online-Fundraising. Damit schaffen wir die Voraussetzungen, um neue Unterstützer zu gewinnen und die Zukunft der Quäker-Hilfe Stiftung zu sichern. Dies kann nur gelingen, wenn wir die Arbeit der Stiftung sowie die weltweite Arbeit der Quäker bekannter machen, neue gesellschaftliche Gruppen ansprechen, für unsere Sache eintreten.

Darum verfolgt die Stiftung die mittelfristige Strategie, sich als Friedensorganisation zu positionieren: als öffentliche Stimme, die für eine Abkehr von jeglicher Gewalt ebenso eintritt wie für die Stärkung und den Ausbau von Bürger- und Menschenrechten, nicht nur im sogenannten Westen, sondern überall auf der Welt. Wir hoffen, damit neue Förderer anzusprechen und vor allem auch jüngere Menschen für unsere Arbeit zu gewinnen.

Ein Höhepunkt der ersten Jahreshälfte wird für uns die Teilnahme am Deutschen Evangelischen Kirchentag in Berlin sein. Dort werden wir in der Abteilung »Friedensorganisationen« über unsere Arbeit informieren. Wir wollen zeigen, dass sich die Quäker keineswegs auf ihren historischen Verdiensten ausruhen, sondern sich als moderne Friedensorganisation den Herausforderungen unserer Zeit stellen, ja, gangbare Wege zu ihrer Bewältigung aufzeigen. Das von dem Quäkern übernommene Konzept der »Shared Security – Zusammenleben in einer globalisierten Welt« wird die Grundlage unserer Arbeit für die nächsten Monate und Jahre bilden.

Etwa, wenn wir in der zweiten Jahreshälfte an die Verleihung des Friedensnobelpreises erinnern, der den bri-

tischen und amerikanischen Freunden vor 70 Jahren in Stockholm verliehen wurde. Für uns eine gute Gelegenheit, um öffentlich deutlich zu machen, wie dringlich die Bewältigung der multiplen Krise ist, die die Weltgemeinschaft gegenwärtig durchläuft. Dazu werden wir die Idee der »Shared Security« in einer öffentlichen Veranstaltung vorstellen und mit Experten diskutieren.

Und dazwischen? Die erste Jahreshälfte ist bestimmt von routinemäßigen Pflichtterminen: Wirtschaftsprüfer, Geschäftsbericht. Sobald diese vorliegen, werden wir wichtige Publikationen überarbeiten. In der ruhigeren Zeit im Sommer vertiefen wir unsere Kontakte zu den Großspendern.

2016 konnten wir die geplanten Einnahmen aufgrund einer Erbschaft von 123.000 Euro übertreffen. Wir gehen davon aus, dass die Einnahmen von 2017 geringer ausfallen werden, weil derzeit für 2017 keine weiteren Sonder-einnahmen zu erwarten sind. Da wir aber einen Teil der 2016 zugeflossenen großen Erbschaft nutzen können, erwarten wir, dass 2017 mehr als eine Million Euro in die Projekte fließen kann.

Trotz dieser guten Entwicklung auf der Projektseite bleibt die Zukunftssicherung der Stiftung eine große Herausforderung, der wir uns mit Engagement und Optimismus in der Hoffnung stellen, dass die jahrhundertelange Friedensarbeit der Quäker auch in Deutschland viele Unterstützer findet.

Quäker-Hilfe Stiftung

Planckstraße 20
10117 Berlin

www.quaeker-stiftung.de
E-Mail: info@quaeker-stiftung.de
Tel.: +49 (0)30 2062 4110
Fax: +49 (0)30 2062 4111

Herausgeberin: Quäker-Hilfe Stiftung, Berlin
Verantwortlich: Manuela Kikillus
Redaktion: Lukas Franke
Texte: Lukas Franke, Manuela Kikillus, Stefan Mann, Christina Pape, Michaela Sosna
Bildnachweis: Anne M. Dietrich, Manuela Kikillus, Tom Moore, Dieter Müller, Eric Newman, pixabay.com, Reuters/Stefano Rellandini, Felix Volkmar, Tanja Wesel, Jonathan Woolley

Das Titelbild zeigt einen afrikanischen Migranten eingehüllt in eine Notfalldecke nach seiner Rettung vor der libyschen Küste. Es wurde von Stefano Rellandini für Reuters aufgenommen.

© Quäker-Hilfe Stiftung 2017

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE48251205100008418204
BIC BFSWDE33HAN

Wir danken unseren
Spenderinnen und Spendern
für ihre Unterstützung
und Treue im Jahr 2016!



Quäker-Hilfe Stiftung